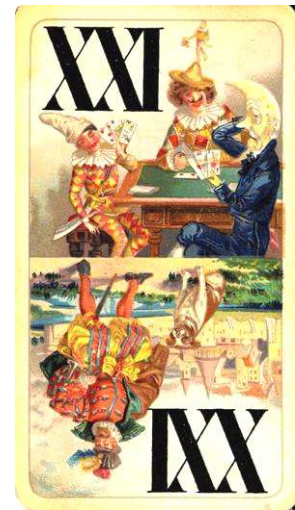


Taroquette

(Tarock-Etiquette des Tiroler Tarockcups)

- Ich bitte um einen freundlichen und rücksichtsvollen Umgang unter den Spielerinnen und Spielern. Fair Play und die Freude an humor- und niveaувollem Tarock stehen an erster Stelle.¹
- Sofern das Rauchen an den Spielorten nicht ohnehin verboten ist, bitte ich darum an den Tischen nicht zu rauchen.
- Beim Geben ist darauf zu achten, dass niemand die Karten zu Gesicht bekommt. Auch während des Spiels sollten alle ihre Karten so halten, dass die anderen ihr Blatt nicht einsehen können. Wer das nicht beachtet, sollte darauf hingewiesen werden.
- Die Lizitation ist zügig und gut hörbar durchzuführen, einschließlich der „Weiter!“-Meldungen. Die Spielansage wird mit dem „Liegen“ beendet. Wer keine weiteren Zusätze oder Kontras ansagen möchte, muss die bisherigen Ansagen mit „Gut!“ quittieren!
- Um Missverständnisse auszuschließen, ist auf eine klare und eindeutige Ansage zu achten; dies gilt auch für das eventuelle Wiederholen von angesagtem Spiel und gerufener Farbe.
- Liegegebliebene Talonkarten dürfen von niemandem angeschaut werden. Der Talon sollte getrennt von den Stichen gehalten werden, um ihn nach dem letzten Stich herzeigen zu können.
- Die Stiche dürfen nicht vermischt werden und auch die Stiche von Partnern/innen sollten bis zum Zählen nicht zusammengelegt werden (wegen eventueller Renoncen). Die Stiche sind so einzuziehen, dass auch die zuletzt gespielte Karte für alle gut sichtbar ist.
- Ich bitte alle Mitspielerinnen und Mitspieler zügig zu spielen.
- Selbstverständlich darf über das laufende Spiel nichts verraten werden, weder durch Reden oder sonstige Äußerungen noch durch Mimik, Gestik oder sonstwie (etwa durch extra „deutliches“ Spielen einer Karte).²
- Insbesondere in Ruferspielen dürfen die Partnerschaften nicht durch unbedachte Gesten oder Bemerkungen vorzeitig verraten werden.



¹ „Zehen Schwerder schneiden sehr - Ein böse Zungen noch vil mehr“ (aufgedruckt auf Schwert X der Trappolierkarten von Johann Christoph Raubbach, Linz 1729)

² „Ich darff darzu nichts sagen / Weiß schon / wie vils hat geschlagen“ (aufgedruckt auf Becher Bube der Trappolierkarten von Johann Christoph Raubbach, Linz 1729)

Taroquette

(Tarock-Etiquette des Tiroler Tarockcups)

- Wer im Begriff ist eine Renonce zu begehen, sollte von den anderen darauf hingewiesen werden. Dies gilt etwa für den Fall, dass jemand irrtümlich einen Stich einziehen und ausspielen will, oder vergisst einen angesagten Vogel zu spielen.
- Bei Renonce-Reklamation sind alle Karten geordnet zu halten, bis der Sachverhalt geklärt ist. Wer dagegen verstößt, muss damit rechnen, dass zu seinen/ihren Ungunsten entschieden wird.
- Kiebitze sind willkommen, dürfen sich aber nicht ins Spiel einmischen; jegliche Äußerungen zum Spiel sind strikt untersagt (das gilt auch für den „Fünften“).³ Bitte achtet ganz generell darauf, niemanden während eines laufenden Spiels in seiner/ihrer Konzentration zu stören.
- Nach einem besonders interessanten Spiel darf nach der Abrechnung durchaus auch mal ein bisschen „nachgekartet“ werden. Anklagende Vorwürfe und zeitraubende Leichenreden fallen jedoch in die Kategorie „Rechthaberey“ und sind gänzlich unerwünscht.
- Ungeübtere Spielerinnen und Spieler bitte ich um mutiges Spiel („Raus aus der Staude!“),⁴ erfahrene Tarockantinnen und Tarockierer um Gelassenheit und Nachsicht; beide Gruppen aber um flottes und aufmerksames Spiel.
- Ich wünsche spannende, abwechslungsreiche und heitere Stunden!

Markus Mair



<http://members.chello.at/tarock>

In Anlehnung an die Tarock-Etikette des *Wiener Zeitung* Cups

³ „Kiebitz halt's Maul!“ (stand früher in Gaststätten des öfteren auf extra angefertigten Taferln zu lesen)

⁴ „Was gilts / das Spihl ist mein. Will tapffer stechen drein“ (aufgedruckt auf Stab Reiter der Trappolierkarten von Johann Christoph Raubbach, Linz 1729)